

ADHS

Richtige Begleitung in der Adoleszenz

Für Jugendliche mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) ist der Schritt ins Erwachsenenleben eine besondere Herausforderung. Umso wichtiger ist es, dass die behandelnden Ärzte – seien es Hausärzte, Kinder- und Jugend- oder Erwachsenenpsychiater – in dieser schwierigen Phase Hand in Hand arbeiten.

Einer jüngst veröffentlichten Studie zufolge liegt die ADHS-Persistenzrate bei 40–50 % [Bachmann CJ et al. Dtsch Ärztebl Int 2017; 114:141–8]. Auch wenn sich diese Studie „nur“ auf Daten von Versicherten der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) beziehe und die tatsächliche ADHS-Prävalenz in Deutschland vermutlich niedriger sei, so werfen die Ergebnisse doch ein bezeichnendes Licht auf die Situation der betroffenen Jugendlichen, so Professor Michael Schulte-Markwort, Leiter des Zentrums für Psychosoziale Medizin am UKE Hamburg. „Im Alter zwischen 15 und 21 Jahren scheint es ein Leck zu geben“, so Schulte-Markwort, denn in der Transitionskohorte sei die Medikationsquote um knapp 90 % von 51,8 % auf 6,6 % gesunken (Abb. 1). Die Studie hatte Routinedaten zur Häufigkeit von ADHS-Diagnosen und -Medikamentenverordnungen einer Transitionskohorte von 15-jährigen ADHS-Patienten über einen Zeitraum von sechs Jahren gesammelt und analysiert.

Der Kinder- und Jugendpsychiater Schulte-Markwort war sich mit dem Erwachsenenpsychiater, Dr. Christian Konkol, Ambulanz ADHS im Erwachsenen-

alter der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Köln, einig, dass Transitionsprozesse am ehesten in gemeinsamen Stationen, Ambulanzen und Netzwerken gelingen könnten. Wie wichtig dabei auch eine adäquate und kontinuierliche medikamentöse Therapie ist, erläuterte Konkol anhand der Ergebnisse der COMPAS-Studie [Philipsen A et al. JAMA Psych 2015; 72:1199–210]. Die hier untersuchten Effekte von Gruppen- oder Einzeltherapie waren deutlich besser, wenn die ADHS-Patienten Methylphenidat (MPH) und nicht Placebo erhalten hatten. Methylphenidat ist der Goldstandard für eine leitliniengerechte Behandlung der ADHS ab dem sechsten Lebensjahr. Dabei steht mit Medikinet® und Medikinet® retard in jeweils unterschiedlichen Dosierungen ein Baustein-System zur Verfügung, mit dem auf die individuellen Bedürfnisse der ADHS-Patienten in der Adoleszenz eingegangen werden kann.

Nicht zuletzt können heranwachsende ADHS-Patienten lernen, ihre Erkrankung durch Selbstmanagement besser in den Griff zu bekommen. Roberto D’Amelio, Psychologe am Neurozentrum des Universitätsklinikums Homburg/Saar stellte ein eindrucksvolles Konzept für ADHS-Coaching vor, das die Betroffenen bei der Bewältigung privater und beruflicher Aufgaben unterstützen kann.

Ursula Hilpert, Springer Medizin

Symposium „Transition in der ADHS: (K)einen Schritt weiter?“ im Rahmen des 35. DGKJP Kongress am 23. 3. 2017 in Ulm; Veranstalter: Medice

Erfolgreiche Verhandlung

Erstmals nach Inkrafttreten des Arzneimittel-Neuordnungsgesetzes (AM-NOG) in 2011 konnte für einen Wirkstoff in der Indikation Epilepsie ein Erstattungsbetrag mit dem GKV-SV vereinbart werden. Aufgrund der erfolgreichen Preisverhandlungen steht Brivaracetam (Briviact®) weiterhin zur Zusatzbehandlung fokaler Anfälle mit oder ohne sekundäre Generalisierung bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 16 Jahren mit Epilepsie zur Verfügung.

Nach Informationen von UCB Pharma

Fritz-Wörwag-Forschungspreis 2018

Das Unternehmen Wörwag Pharma schreibt den mit 10.000,- € dotierten 9. Fritz-Wörwag-Forschungspreis aus. Eine unabhängige Jury prämiert Arbeiten – auch Übersichtsarbeiten –, die einen wesentlichen wissenschaftlichen Beitrag leisten und neue experimentelle oder klinische Erkenntnisse zum Thema „Biofaktoren zur Neuroprotektion“ enthalten. Manuskripte (deutsch oder englisch), ein kurzer Lebenslauf und eine Kurzfassung der Zielsetzung der Arbeit werden bis zum 30. September 2017 angenommen. Weitere Informationen sowie ein Einreichungsformular finden Sie unter www.woerwag-pharma.de.

Nach Informationen von Wörwag

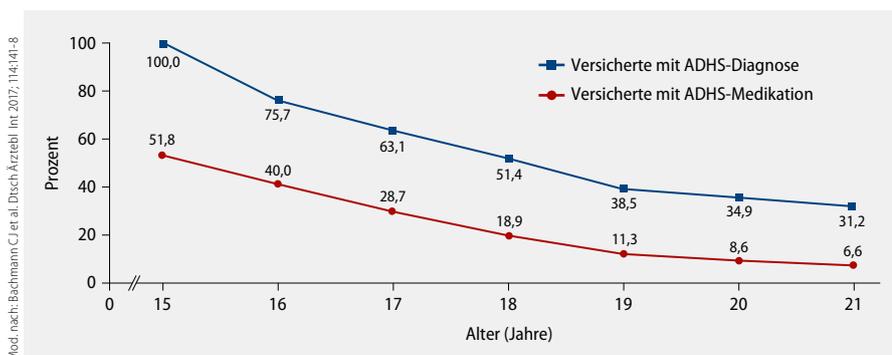
Termine der „MSWerkstatt“

Die „MSWerkstatt“ ist eine praxisorientierte, interaktive Fortbildungsveranstaltung von Sanofi Genzyme. Teilnehmende Ärzte haben die Möglichkeit, praktisch relevante Aspekte der MS-Therapie in kleinen Gruppen mit ausgewiesenen Experten zu erörtern. Professor Tjalf Ziemssen, Dresden, begleitet und gestaltet die Veranstaltungsreihe seit 2008 als einer der Initiatoren. Die nächsten Termine der MS-Werkstatt sind:

30.6.–1.7. 2017, in Hamburg

8.–9.12. 2017, in Nürnberg

Nach Informationen von Sanofi Genzyme



Mod. nach: Bachmann CJ et al. Dtsch Ärztebl Int. 2017; 114:141–8

1 In der Transitionskohorte sank die Medikationsquote von 51,8% auf 6,6%.